Zeitschrift: Mitteilungen über Textilindustrie : schweizerische Fachschrift für die gesamte Textilindustrie

Herausgeber: Verein Ehemaliger Textilfachschüler Zürich und Angehöriger der Textilindustrie

Band: 68 (1961)

Heft: 5

Rubrik: Marktberichte

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist die Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften auf E-Periodica. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Zeitschriften und ist nicht verantwortlich für deren Inhalte. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern beziehungsweise den externen Rechteinhabern. Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen sowie auf Social Media-Kanälen oder Webseiten ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. Mehr erfahren

Conditions d'utilisation

L'ETH Library est le fournisseur des revues numérisées. Elle ne détient aucun droit d'auteur sur les revues et n'est pas responsable de leur contenu. En règle générale, les droits sont détenus par les éditeurs ou les détenteurs de droits externes. La reproduction d'images dans des publications imprimées ou en ligne ainsi que sur des canaux de médias sociaux ou des sites web n'est autorisée qu'avec l'accord préalable des détenteurs des droits. En savoir plus

Terms of use

The ETH Library is the provider of the digitised journals. It does not own any copyrights to the journals and is not responsible for their content. The rights usually lie with the publishers or the external rights holders. Publishing images in print and online publications, as well as on social media channels or websites, is only permitted with the prior consent of the rights holders. Find out more

Download PDF: 08.12.2025

ETH-Bibliothek Zürich, E-Periodica, https://www.e-periodica.ch

Marktberichte

Rohbaumwolle

Von P. H. Müller, Zürich

USA: Vergleichen wir die Kurse am *New Yorker Baumwollterminmarkt* seit unserem letzten Bericht, so ist eine sehr unregelmäßige Tendenz festzustellen; die disponible Baumwolle war fest und hat um ca. 1,5 % zugenommen, alte Ernte ging um 1,5 % bis nahezu 2 % zurück, und die neue Ernte war schwach.

Auf dem *effektiven Markt* blieben die Angebote jedoch unverändert fest. Die Preise, die an den Lokomärkten bezahlt wurden, standen über dem Beleihungspreis; es gab vereinzelte Verschiffer, die gelegentlich noch zu unveränderten Preisen offerierten; es handelte sich aber dabei um vereinzelte Ausnahmeerscheinungen.

Man sieht hieraus, daß man den New Yorker Baumwollterminmarkt nicht mehr als Vergleich heranziehen darf. Dieser gibt kein Bild mehr über die effektive Lage, sondern steht unter dem Einfluß der offiziellen Baumwollbewirtschaftung, und er kann aus diesem Grunde auch nicht mehr zu Hedge-Transaktionen (Preissicherungstransaktionen) verwendet werden.

Die täglichen Umsätze an der New Yorker Börse bewegen sich deshalb durchschnittlich nur noch zwischen 5000 bis 10 000 Ballen, im Vergleich zu täglich 50 000 bis 120 00 Ballen in den früheren Jahren.

Im Gegensatz zu früher werden in letzter Zeit auch verhältnismäßig tiefe Qualitäten gekauft, so daß das offizielle amerikanische CCC-Lager zur Hauptsache aus «middling» und höheren Qualitäten, Stapel $1^1/_{32}$" und länger besteht. Der *Stützungspreis* für *extra-langstaplige Baumwolle* wurde für die Saison 1961/62 mit durchschnittlich 53.17 Cents je lb festgesetzt, gegenüber 53.04 Cents je lb im Vorjahr.

In *mexikanischer Baumwolle* sind laut den offiziellen Depeschenagenturen die FAS-Baumwollexportpreise seit unserem letzten Bericht um knapp 3 % zurückgegangen; die Ablader-Offerten waren aber im Gegensatz hiezu außerordentlich fest mit steigender Tendenz, und es war in der Berichtszeit sehr schwer, feste Unterangebote zu plazieren. In mexikanischen Baumwollkreisen ist man nicht geneigt, unter den momentanen erhöhten Preisen abzugeben; die Tendenz war und ist somit stets noch sehr fest.

Brasilien: Die zuständigen Instanzen haben an der *Baumwollterminbörse in Sao Paulo* das veraltete System der Preisberechnung je 15 Kilo fallengelassen. Der heutige Cruzeiro-Preis bezieht sich auf 10 Kilo oder 22,04 lbs. Nordbrasilien verwendete stets das 10-Kilo-System.

Seit unserem letzten Bericht haben die Preise der *Sao-Paulo-Baumwolle* beträchtlich angezogen, so daß diese Baumwolle momentan nicht mehr so gesucht ist wie früher.

Die *syrische Saison* hat ebenfalls attraktive Momente hinter sich und kann für die syrischen Baumwollhändler als sehr gut bezeichnet werden. In der laufenden Saison wurden über 10 000 Tonnen mehr an das Ausland verkauft als in der letzten Ernte. Hauptabnehmer war Frankreich mit rund 24 000 Tonnen, gefolgt von Westdeutschland mit rund 7000 Tonnen und Italien mit rund 6000 Tonnen. Die Schweiz bezog bis jetzt etwas mehr als 1000 Tonnen.

Dies illustriert, daß die *Tendenz* der *amerikanischen Baumwollsorten* sehr fest war und fest blieb; eine Wendung könnte höchstens durch einen Druck seitens der Käuferschaft hervorgerufen werden.

Aegypten: Die *offizielle endgültige Ernteschätzung* lautete auf insgesamt 10 441 307 Kantars, zuzüglich 202 148 Kantars Scarto, somit total 10 643 455 Kantars.

Dies gibt aber kein klares Bild über die statistische Lage. Die Baumwollsorten über $1^1/_8$", zu denen die Ashmuni gehört, sind auf Grund der letzten Nachrichten ausverkauft. In letzter Zeit wurden große Quantitäten seitens der Sowjetunion und der ägyptischen Textilindustrie aufgekauft, so daß nur noch die extra-langstapligen Sorten übrig bleiben. Führende ägyptische Baumwollkreise errechnen die ungefähren *Ueberschüsse per Ende der laufenden Saison* wie folgt:

Menufi	1 400 000 Kantars
Karnak und Guiza 45	985 000 Kantars
Guiza 30 und Guiza 47	480 000 Kantars
Dandara	380 000 Kantars
Ashmuni	400 000 Kantars
gemischt und divers	60 000 Kantars
Total	3 705 000 Kantars

Der gesamte Ueberschuß wird somit verhältnismäßig groß ausfallen, dabei ist aber zu berücksichtigen, daß es sich vor allem um extra-langstaplige Baumwolle Menufi und Karnak handelt. Infolge dieser Lage waren die ägyptischen Preise für den *Menufi/Karnak*-Kontrakt schwach, für *Ashmuni* dagegen sehr fest.

Aehnlich war die Lage im *Sudan.* Die sudanesische Regierung bemüht sich, die Preise hoch zu halten; der freie Handel hat aber teilweise bereits Angebote unter dieser Basis herausgegeben, und die Tendenz ist eher schwach.

Die *Peru-Preise* haben sich seit unserem letzten Bericht sowohl für *Tanguis-* als auch für *Pima*-Baumwolle nur wenig verändert und können daher unverändert als attraktiv betrachtet werden.

Unter dem Zwang dieser Verhältnisse steht auch die *Uganda-Baumwolle,* deren Preise in letzter Zeit auch attraktiver sind als noch vor einem Monat.

Indien: Am 12. April 1961 hat die indische Regierung für 60 000 Ballen Bengal Deshi eine Exportlizenz erteilt, wonach gegen Akkreditiv-Eröffnung und je nach Eingang des Verkaufes die offizielle Exportbewilligung erteilt wird. Japan hat bereits im voraus «vorbehältlich Exportbewilligung» insgesamt 80 000 Ballen gekauft, so daß dieses Exportquantum sehr rasch aufgebraucht sein wird.

Pakistan: Die *offizielle Ernteschätzung* betrug 1 657 000 Ballen. Heute benötigt die Textilindustrie Pakistans hievon 1 260 000 Ballen, so daß nur noch rund 400 000 Ballen für den Export übrig bleiben.

Übersicht über die internationalen Wolle-, Seide- und Kunststoffmärkte

(New York, UCP) Das britische Handelsministerium teilte vor einiger Zeit mit, daß ebenso wie bisher auch im neuen, am 1. April beginnenden Rechnungsjahr Wollverkäufe aus den strategischen Wollvorräten der Regierung vorgenommen werden. Die Verkäufe werden weiterhin auf dem Wege über die Londoner Wollauktionen erfolgen.

Der Welthandel an Kammzügen hat sich, gemessen an den Ex- und Importziffern der wichtigsten Länder, im letzen Quartal 1960 gegenüber dem dritten Quartal wieder erhöht, lag aber immer noch unter den Daten des Vergleichsjahres 1959. Im ganzen Jahr 1960 erreichte der Kammzugexport der zehn wichtigsten Länder 103 720 t (umgerechnet von lbs in Tonnen), 4 % weniger als 1959. Der Import der von der Statistik erfaßten 15 Länder betrug 63 820 t, 1 % mehr als 1959. Den relativ stärksten Exportrückgang um 36 % hatte Westdeutschland mit einer Verringerung von 1996 t auf 1270 t. In England, dem wichtigsten Exporteur, machte der Rückgang bei einer Ausfuhr von 41 305 t 5 % aus. Frankreich, der zweitgrößte Exporteur, exportierte dagegen 26 170 t, das waren 5 % mehr, und Belgien 8390 t, was einer Zunahme von 8 % entsprach. Belgien registrierte aber auch die stärkste Zunahme beim Import, der um 39 % auf 13 790 t anstieg. In Westdeutschland ging die Einfuhr um 2 % auf 535 t zurück.

Der Nationalrat der australischen Wollhändler (National Council of Wool Selling Brokers) meldete für die ersten neun Monate des laufenden Wolljahres (1. Juli 1960 bis 31. März 1961) Verkäufe von insgesamt 3 678 117 Ballen im Werte von 239,3 Mio £ gegenüber 3 937 431 Ballen für 293,6 Mio £ im gleichen Zeitraum der Saison 1959/60. Der Durchschnittspreis für ungewaschene Merinowolle ging in den beiden Berichtsperioden von 59,38 auf 51,52 d je lb, der für vorgewaschene Merinowolle von 78,95 auf 70,85 d zurück. Der Wollmarkt in Australien zeichnete sich fast durchwegs durch feste Preise und rege Beteiligung aus. Japan ist nach wie vor lebhaft im Einkauf. An einigen Tagen ging etwa 40 % des Angebots für japanische Rechnung. Die Preise entwickelten sich zugunsten der Verkäufer. Wie man hört, haben die Japaner die Absicht, in dieser Saison noch ca. 250 000 Ballen in Australien zu kaufen, was etwa einem Viertel des restlichen Angebots entsprechen würde. Beachtet wurde das starke Interesse Osteuropas.

*

Am japanischen Seidemarkt in Yokohama wurden recht erhebliche Preisschwankungen verzeichnet. Eine Zeitlang traten Außenseiterkäufer auf, die einen Preisanstieg verursachten, der sich jedoch nicht halten konnte. Das japanische Landwirtschaftsministerium glaubt, daß beim neuen Wirtschaftsjahr, das am 1. Juni beginnt, mit einem um 5 % höheren Kokonaufkommen gerechnet werden kann. Die japanische Regierung befürwortet übrigens die Beibehaltung der gegenwärtigen Preisspanne.

Vom 12. bis 16. Juni 1961 wird der diesjährige internationale Seidenkongreß in London tagen, zu dem Teilnehmer aus aller Welt erwartet werden. Der Kongreß ist die einzige Veranstaltung, auf der alle vertreten sind, die mit Seide zu tun haben: Hersteller, Händler und Verbraucher. Da die Mehrzahl der Teilnehmer darüber hinaus generell an Textilien interessiert ist, nimmt der Verband der britischen Mode- und Bekleidungsindustrie starken Anteil an diesem Kongreß.

*

Die Dupont-Gesellschaft hat den Preis für Dacron Polyesterstapelfaser um 7 auf 17 Cents je lb und für Nylonstapelfaser um 4 auf 15 Cents je lb gesenkt. Die Garnpreise bleiben unverändert. Nach Mitteilung der Gesellschaft ist für Orlon-Acrylfasern mit keinen Preisänderungen zu rechnen.

Kurse

	15. 3. 1961	19. 4. 1961
Wolle:		
Bradford, in Pence je lb		
Merino 70'	105.—	110.—
Crossbreds 58' ∅	87.—	91.—
Antwerpen, in Pence je lb		
Austral. Kammzug 48/50 tip	79.—	79.50
London, in Pence je lb		
64er Bradford B. Kammzug	94¼—94½	102½—103
Seide:		
New York, in Dollar je lb	5.18—5.55	5.07—5.53
Mailand, in Lire je kg	8800—9000	8800
Yokohama, in Yen je kg	3890.—	3715.—

Kleine Zeitung

Musterdiebstahl lohnt sich nicht

Von R. Hollenweger

Krasse Verletzung schweizerischer Rechte durch eine deutsche Textilfirma

Im Frühjahr 1959 deponierte ein schweizerisches Unternehmen der Wirkerei- und Strickereiindustrie beim Internationalen Büro für Muster- und Modellschutz in Bern eine Reihe von Mustern und Modellen eigener Schöpfungen. Darunter befand sich auch ein origineller Sportpullover, der in der Folge sowohl im Inland wie im Ausland stark gefragt war. Nicht wenig überrascht war die Unternehmensleitung aber, als sie im Herbst 1960 im Katalog eines deutschen Versandhauses den nach Zeichnung und Schnitt gleichen Sportpullover fand. Nachfolgende Erhebungen zeigten, daß der in Deutschland domizilierte Konkurrent diesen Sportpullover auf Grund eines hier gekauften Exemplares kurzerhand kopiert hatte. Er kümmerte sich in keiner Weise darum, daß die Vorlage beim Internationalen Büro ordnungsgemäß eingetragen und dementsprechend mit der üblichen Schutzwirkung ausgestattet war. Damit hatte der deutsche Fabrikant sich offensichtlich sowohl gegen die internationale Uebereinkunft wie auch gegen die einschlägige deutsche Gesetzgebung vergangen.

Eine Auseinandersetzung zwischen der schweizerischen Firma, deren Rechte verletzt worden sind, und der deutschen Firma, die sich auf billige Weise einen «originellen» Entwurf beschafft hatte, war unvermeidlich. Wenn es in der Folge nicht zu einem Prozeß, dessen Ausgang klar gewesen wäre, gekommen ist, so darum, weil der deutsche